TRUPPENZEITUNG DES BUNDESHEERES

Der Fernmelder

Ausgabe 4 / 2026
32. Jahrgang

Führungsunterstützungsbataillon 1



Bild: ÖBH/EIPER Martin

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT

UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort des Kommandanten	3
Traditionstag der Fernmeldetruppe	4 - 5
Durchhaltefähigkeit der Fernmeldestelle	6 - 7
Sanitätsausbildung der Miliz	8
Überlebensausbildung	9
Alpinausbildung	10
Neues vom Dienststellenausschuss	11
Anzeige BMLV	12
Militärisches Boxen	13
Symposium Graz	13
Bilateraler Truppenbesuch	14
Teilnahme an den Sicherheitstagen	14
Nachruf Vzlt Spohn Boris	15
Personelles	15
Weihnachtsgrüße	16







Impressum:

Medieninhaber:
Bundesministerium für Landesverteidigung
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Hersteller:
Heeresdruckzentrum, Kaserne Arsenal, Kelsenstraße 4, 1030 Wien 26-02668
Herausgeber:
Führungsunterstützungsbataillon 1, Lutschounig-Kaserne, Italiener Str. 47, 9500 Villach
Redaktion:
Führungsunterstützungsbataillon 1, Lutschounog-Kaserne, Italiener Str. 47, 9501 Villach
verteten durch:
ObstdG Dr. Alexander Treiblmaier
Redaktion:
Chefredakteur: Mjr Mag (FH) Patrick Kölldorfer
Redakteur: OStWm Martin Eiper
Erscheinungsjahr: 2026
Auflagenhöhe: 1000 Stk
Grundlegende Richtung:
Unparteiliche, vierteljährlich erscheinende Truppenzeitung zur Information des FuÜB1 und seiner Milizsoldaten sowie des zivilen Umfeldes der Garnision Villach. Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Produziert nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens
Platzhalter für Zertifizierungslogo

Liebe Freunde des Fernmelders


Bild: HBF/Paul Kulec

Geschätzte Angehörige des Verbandes, geschätzte Leserinnen und Leser!

Diese Ausgabe führt durch Tradition, Arbeit und Zukunft unseres Verbandes. Was sie verbindet, ist ein Gedanke: Verbundenheit – mit unserer Geschichte, untereinander und mit unserem Auftrag.
Sichtbar wurde sie beim Traditionstag. Josef Freiherr Lutschounig von Felsenhof, der Namensgeber unserer Kaserne, ist Teil unserer Tradition als FüUB1: ein Kärntner Truppenführer, der in entscheidender Lage nicht auf Befehle wartete, sondern Verantwortung übernahm. Dieser Geist ist unser Erbe.
Neu ist das Zeichen, das unsere Kompanien nun führen: der Wimpel. Jedes Motiv haben die Kompanien selbst entworfen, jedes steht für das Profil einer Einheit – und alle gemeinsam für den Zusammenhalt im Bataillon.

Wie viel in diesem Miteinander steckt, zeigt die Erprobung zur Überlebensfähigkeit von Fernmeldestellen. Es wurde viel gearbeitet, mit Erfindergeist und großem Engagement. Mein Dank gilt allen Beteiligten. Den Bericht finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wie vielseitig unser Verband gefordert und gefördert wird, belegen die weiteren Beiträge: von der Truppenalpinausbildung am Großglockner über das Militärische Boxen und das Überlebenstraining der 2. Kompanie bis zur Sanitätsausbildung der Miliz und den Sicherheitstagen. Allen, die dazu beigetragen haben, gilt meine Anerkennung.

Auch der Blick nach vorn hat begonnen: Die Planungen für die Übersiedelung in die Großkaserne Villach laufen. Tradition haftet nicht an Mauern. Lutschounigs Geist übersiedelt mit uns, und wir gestalten diese Zukunft aktiv mit.

Wir trauern um Vizeleutnant Boris Spohn, den Kommandanten unserer Ambulanzgruppe. Ich durfte ihn persönlich kennenlernen: Bei meiner Dienstaufsicht zur Einstellungsuntersuchung des Einrückungstermins im April hielt er mich kurzerhand für einen Rekruten, den er übersehen hatte. Wir haben beide herzlich gelacht. Dieses gemeinsame Lachen bleibt mir in Erinnerung. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Kameradinnen und Kameraden. Ein Nachruf findet sich in dieser Ausgabe.

Ich wünsche eine aufmerksame Lektüre. Packen wir es an,

– denn am Ende zählt:
Die Verbindung muss stehen!



(OberstdG Dr. Alexander Treiblmaier)

Traditionstag der Fernmeldetruppe

Bericht: Obstlt MMag. Markus Witschnigg

Bilder: ÖBH/EIPER Martin

Am Freitag, den 02. Oktober 2026, feierten die Villacher Fernmeldesoldaten in der Lutschounig-Kaserne ihren alljährlichen Traditionstag. Der Bezug zur Tradition der Fernmeldesoldaten findet sich im Armeebefehl von Generaloberst von Boroevic vom 8.Oktober 1916, worin er die Leistungen der Telegraphentruppe während der Isonzoschlachten im 1. Weltkrieg besonders würdigt.

Bei nahezu wolkenlosem Himmel konnten wir zur Feier eine Vielzahl an Offizieren und Vertretern des öffentlichen Lebens bei uns begrüßen. Auch Abordnungen von zivilen Traditionsverbänden wie der Traditionsgendarmerie, Österreichischer Kameradschaftsbund und die Marinekameradschaft begleiteten die Veranstaltung sehr farbenfroh. Da Militärmusik Kärnten umrahmte akustisch den traditionellen Festakt und sorgte für eine tadellose musikalische Begleitung.

Der heurige Festakt stand unter anderem im Zeichen der Weiterentwicklung der Cyberkräfte zur Bewältigung der Herausforderungen zukünftiger Einsätze und Aufgabenbereiche sowie der daraus ableitbaren Veränderungsnotwendigkeiten und Adaptierungserfordernisse.
Bataillonskommandant Oberst des Generalstabs Dr. Alexander Treiblmaier sprach in seiner Rede die fortschreitende Entwicklung im technischen Bereich, im Speziellen im Cyberraum, an und betonte die Auswirkungen des steigenden Informations- und Kommunikationsbedarfs und die damit einher gehenden Gefahren, welche im Cyberspace in postindustriellen, zunehmend digitalisierten Gesellschaften lauern. Auch die damit einhergehenden Herausforderungen im Personalsektor und die aufgrund der neuen fortschreitenden Technisierung erforderlichen Adaptierungen in der Ausbildung für zukünftige Einsätze im In- und Ausland strich der Bataillonskommandant gezielt in seiner Rede beim Traditionstag nochmals hervor.





Als besondere Ehre konnten wir als militärischen Höchstanwesenden den Militärkommandanten von Kärnten, Brigadier Mag. Philipp Eder bei uns willkommen heißen. Der Militärkommandant verwies in seiner Ansprache auf das weite Betätigungsfeld und den hohen Technisierungsgrad der Waffengattung Cyber und den enormen Relevanzgewinn durch fortschreitende Digitalisierung am Gefechtsfeld und des in diesem Zusammenhang notwendigen Ausbaus und der Adaptierung von Führungsunterstützung, das klar weit über Funken und Kabelverlegen hinausgeht.





Bundesministerium für Landesverteidigung

Ziviler Höchstanwesender war die Abgeordnete zum Nationalrat, Dr. Petra Oberrauner, die in ihrer Rede den Bogen vom Beginn des Begriffs Tradition über die Bedeutung der Partnerschaft des FüUB1 mit der Stadt Villach hin zur Relevanz der Sicherstellung eines subjektiven Sicherheitsgefühls bei der Bevölkerung in Zeiten multipler Krisen, spannte und sich bei den Villacher Fernmeldern besonders für die jahrzehntelange Verlässlichkeit bei Hilfeleistungen bedankte.

Ergänzend feierte der erste Einrückungsturnus der 2. Republik des Jahrgangs 1956 sein 70zig jähriges Jubiläum, welches in einer Rede des Jahrgangssprechers DI Horst Assam auch entsprechend gewürdigt wurde.

Anschließend an den Festakt lud Kommandant auf Kostproben aus der Finalisierungsküche vor den Speisesaal der Lutschounig-Kaserne unter die Flugdachkonstruktion ein.







Als Höhepunkt der Veranstaltung verlieh der Bataillonskommandant, nach einer entsprechenden Segnung durch die militärische Geistlichkeit, den jeweiligen Kompanien ihre zuvor selbst gestalteten Wimpel, die die Zugehörigkeit zu einer Kompanie besonders visuell hervorheben sollen.



Bundesministerium für Landesverteidigung

Durchhaltefähigkeit der Fernmeldestelle

Bericht: Redaktion „Der Fernmelder“

Bilder: ÖBH/EIPER Martin

Drohnen, Nachtsicht- und Wärmebildgeräte prägen das moderne Gefechtsfeld. Die Daten dieser Sensoren sind gefechtsentscheidend.

Den Überblick über das Gefecht holte man sich früher vom Feldherrenhügel. Heute sind Soldaten mit Sensortechnik ausgestattet, die es ihnen ermöglicht, Bedrohungen und lohnende Ziele aus großer Entfernung und bei Nacht zu beurteilen. Luftaufnahmen waren vor Jahrzehnten noch eine Seltenheit und nur in höheren Lagezentren zu finden. Diese Entwicklung zwingt dazu, auch den Einsatz der Fernmeldekräfte neu zu denken: Eine Fernmeldestelle (FMSt) muss nicht nur durchhalten, sondern überleben.
Die Direktion 6 führt dazu mehrere Projekte zur Einsatzführung der Cyberkräfte durch. Das FüUB1 erhielt den Auftrag, die Faktoren für eine Durchhaltefähigkeit von bis zu 72 Stunden zu beurteilen und umsetzbar zu machen.

Von April bis Oktober 2026 wurden in 22 Erprobungsfeldern unter anderem Ausrüstung, Tarnung, Schutz, Verpflegung, Sanitätsversorgung, Transport und Betriebsmittel geprüft. Vieles ließ sich in der Kaserne und bei Nachtübungen testen, anderes erforderte mehr Zeit.

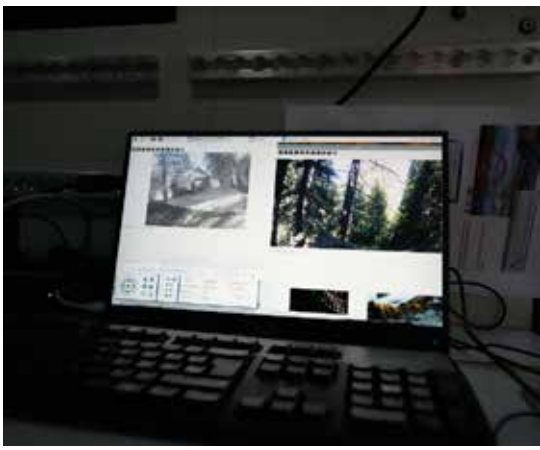
Die 3. FüUKp nutzte daher die Abschlussübung ihrer Grundwehrdiener am Truppenübungsplatz Seetaler Alpe zur praktischen Erprobung. Ein Drohnenoperator der Heerestruppenschule zeigte den Villacher Fernmeldesoldaten die Wirksamkeit der Tarnung aus Sicht einer Drohne und diskutierte mit ihnen den Schutz vor tiefffliegenden Drohnen.

Die Felder gliedern sich in drei Säulen: Tarnung und Sicherung: Tarngarage, handelsübliches Tarnmaterial, getarnte Antennen und Behelfsantennen.
Schutz: Drohnenschutz, technischer und gefechtstechnischer Perimeterschutz sowie Schutzausrüstung für die Soldaten.
Begleitende Maßnahmen: Aggregate, unbrauchbar machen von Gerät, Verladung, Sanitäts- und Versorgungsmaterial, Hygiene sowie Gefechtsszenarien.











Bundesministerium für Landesverteidigung

Härtung: Passive Signaturreduktion hat Vorrang vor Störsendern; Abfangstrukturen gegen Drohnen sind erst ab 10 m Abstand zum Fahrzeug sinnvoll. Verbindung vor Deckung: Behelfsantennen sind rasch aufgebaut, schwer erkennbar und notfalls opferbar. Technik spart Personal: Ein technischer Perimeterschutz erkennt Annäherungen auch bei Dunkelheit und macht einen Beobachter frei. Kampfmittel gleichen eine geringe Truppstärke aus: Ein vorbereiteter Einsatz von Kampfmitteln schafft die nötige Zeit für die Verteidigungsbereitschaft. Einsatzbereitschaft ist das Maß aller Dinge: Ohne Ausrüstung und realitätsnahes Üben wird das Überleben nicht beherrscht.

OberstdG Alexander Treiblmaier die Ergebnisse Vertretern der Direktionen 5, 6 und 8 sowie der 7. Jägerbrigade in der Cafeteria des Truppenübungsplatzes. Soldaten der 3.FüUKp zeigten bei Gefechtsvorführungen das schnelle Absetzen der Fernmeldestellen und die autarke Sanitätsversorgung. Offene Punkte, etwa zur Tarnung von Antennen oder dem Herstellen von Behelfsantennen, werden in einer Folgeerprobung weiter untersucht.











Bundesministerium für Landesverteidigung

Sanitätsausbildung der Miliz

Bericht & Bilder: Gfr Kevin Pacher

Von 29. Juni bis 4. Juli 2026 stand für Angehörige der Stabskompanie eine intensive Ausbildungswoche im Zeichen der sanitätsdienstlichen Fort- und Weiterbildung auf dem Programm. Ziel war es, vorhandenes Wissen aufzufrischen, praktische Fertigkeiten zu vertiefen und die erforderliche Rezertifizierung gemäß Sanitätsgesetz erfolgreich zu absolvieren.

Nach der Anreise am Montag begann die Ausbildungswoche zunächst mit den notwendigen Einstellungsuntersuchungen. Bereits am Dienstag folgte mit der Einweisung am Fliegerhorst Fiala-Fernbrugg in Aigen im Ennstal ein weiterer Programmpunkt. Hier wurde über die sanitätstechnischen Maßnahmen im Helikopter gesprochen und über die Ausbildung zum Flugretter allgemein.

Der Mittwoch bildete einen besonderen Schwerpunkt der Ausbildung. Neben einer Fortbildung zu den Neuerungen in den Sanitätshilfe-Guidelines standen praktische Inhalte im Mittelpunkt. Am Wurzenpass wurde die Sanitätsversorgung in der Geschichte thematisiert. Anschließend folgte in Villach eine weitere Fortbildung, bei der unter anderem die Medikamentengabe sowie die aktuellen Notarztassistenz-Guidelines angesprochen wurden. Unser Dank gilt hier dem Arbeiter-Samariter-Bund Villach, der mittlerweile ein fester Bestandteil jeder Milizübung geworden ist. Die Kenntnis der Änderungen am Material so wie die sichere Handhabung sind für eine unmittelbare Erstversorgung sowohl im zivilen Bereich als auch im Einsatz unerlässlich.

Am Donnerstag verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Schießausbildung am Truppenübungsplatz Marwiese. Den Abschluss der Ausbildungswoche bildete am Freitag die Rezertifizierung gemäß § 51 SanG. Nach den Entlassungsuntersuchungen am Samstag endete die Ausbildungswoche mit einem lauten „Hurra“.









Bundesministerium für Landesverteidigung

Überlebensausbildung der Rekruten

Bericht: Rekr Linus Hirschl

Bilder: StWm Arno Wagner

Schon bei der Ausgabe der Packordnung merkten die Grundwehrdiener das dies keine normale Verlegung war. Kein Zelt sondern nur eine Plane. Und diese stellte auch schon die erste Herausforderung dar. Für die Überlebensausbilder war es ein Kinderspiel eine behelfsmäßige Unterkunft zu bauen. Im Sinne von vormachen, erklären und nachmachen konnten wir uns dann ebenso eine Unterkunft errichten. Der harte Test der Beständigkeit folgte im Anschluss durch Mutter Natur mit einem Regenschauer.
Dieser Wetterumschwung war aber ein fast geplanter Ausbildungsinhalt, denn hier wurde erkannt, was Überleben, harte Arbeit und weit weg von der Komfortzone bedeutet. Ebenso nutzten wir jeden Regentropfen um Wasser zum Trinken und zum Kochen zu sammeln. Was auch wieder zum nächsten wichtigen Teil des Überlebens führt. Das Essen, da sich die Tiere auch nicht freiwillig ergeben, mussten wir das Erbauen von Fallen lernen. Dies wurde aber nicht in der vollen Praxis angewendet und wir erhielten unsere Verpflegung in Form einer „Combat-Ration". Noch vor dem Einbruch der Nacht sammelten wir verschiedenste Pflanzen, die eine heilende Wirkung hatten und besprachen die Vielzahl der Anwendungsmöglichkeiten bei Verletzungen aller Art. Als dann die Nacht angebrochen war, lernten wir noch Orientieren anhand der Sterne. Zur Nachtruhe legten wir uns in unsere behelfsmäßigen Unterkünfte und merkten wie kalt eine Sommernacht werden kann.

Am nächsten Tag beschäftigten wir uns noch mit Wasserfiltersysteme, bevor wir wieder zurück in die Kaserne verlegten.
Rückblickend haben wir sehr viele neue Fähigkeiten gelernt, welche uns auch Abseits des Soldatenalltages von Nutzen sein können. Ebenso wurde uns bewusst, dass es zum Überleben nicht viel Ressourcen braucht, aber die notwendigen Fähigkeiten Voraussetzung hierfür sind.









Bundesministerium für Landesverteidigung

Großglockner über den Stüdlgrat

Bericht: Mjr Mag. (FH) Patrick Kölldorfer

Bilder: Vzlt Kurt Schmucker



Das Alpinkader des FüUB1 führte Ende September unter der fachlichen Leitung von Heeresbergführer OStv HAFNER Stefan eine Ausbildungstour auf den höchsten Berg Österreichs, dem Großglockner (3.798 m), durch. Dabei wurde der wohl beliebteste, aber oft unterschätzte Gratanstieg, der Stüdlgrat, gewählt. Er ist der Süd-West-Grat des Großglockners und bietet fantastisch ausgesetzte Klettereien. Dieser hochalpine Anstieg, welcher oft stark überlaufen ist, begrüßte die Soldaten des FüUB1 nahezu alleine von seiner schönsten Seite. Kombiniert mit wolkenlosem blauen Himmel, windstille und Sonnenschein, wurde dies zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Der Abstieg über den Normalweg änderte seine klassische Routenführung, welche früher über das steile „Glocknerleitl" und dem darauffolgenden Kleinglocknerkees führte, aufgrund der zunehmenden Steinschlaggefahr in diesem Bereich, dahingehend, dass der Süd-Ost-Grat nun ausgegangen wurde. Auch der weitere Abstieg von der Adlersruhe (Erzherzog-Johann-Hütte) änderte seinen Charakter maßgeblich, da ein erheblich längerer und kräftezehrenderer Klettersteigabschnitt absolviert wurde.





Der Abstieg wurde bei diesen sommerlichen Verhältnissen also immer mehr zum sogenannten „Hatscher", was die Vorfreude auf das eine oder andere kühle Getränk in kameradschaftlicher Atmosphäre am Ende des Marsches beim Lucknerhaus (1.920 m), rund 1900 Höhenmeter tiefer als der Gipel, nur noch größer machte.

Neues vom Dienststellenausschuss

Es freut mich sehr, geschätzte Leser des Fernmelders, sie wieder über Neuigkeiten im Bereich der Personalvertretung informieren zu können.
Sehr positiv entwickelt sich weiterhin das Budget für unser Bundesheer, da es sowohl 2027 als auch 2028 Budgeterhöhungen für die Landesverteidigung gemäß ÖBH 2032+ geben wird.
Daher erfolgt die kontinuierliche Bereitstellung moderner Geräte, darunter der Pandur Evolution Radpanzer aus österreichischer Produktion, in unterschiedlichsten Ausführungen, wie beispielsweise mit Sanitäts-, Führungs- und Pionierfahrzeugen, sowie Luftabwehrsystemen. Ergänzt wird dies durch moderne persönliche Ausrüstung, Nachtsichtgeräte, Kommunikationssysteme und digitale Führungsmittel.
Leider wirkt sich der Aufbauplan ÖBH 2032+ nicht auf die Personalsituation aus.
Im Zuge des beschlossenen Doppelbudgets 2027 und 2028 und der damit verbundenen Personalplänen, konnte aufgrund des Sparcdrucks keine Erhöhung der Planstellen erreicht werden. Im Bereich der Vollzeitäquivalente wird es daher im zivilen Sektor bedauerlicherweise zu Reduzierungen kommen.
Durch die Abwesenheit von Spezialisten aus dem zivilen Sektor, fehlt uns Personal bei der Unterstützung von Wartungs- und Bedienungsprozessen des jüngst implementierten Geräts.
Eine kurze Information möchte ich zum Thema Besoldungsreform 2023 -2025 und diesbezüglich die Reform der Vordienstzeitenanrechnung mit Stand Juni 2026 geben.

Aktuell kann bereits über die vorliegende (innerstaatliche) höchstgerichtliche Judikatur informiert werden und diese betrifft die Modalitäten der Ermittlung des Vergleichsstichtages nach §169g GehG. bzw. §94c VBG. In dieser Judikatur wurde in mehrfacher Hinsicht die Gleichheits- und EU-Rechtskonformität der Bestimmungen über den Vergleichsstichtag („VGS 2023“) klargestellt.

Abarbeitung „Besoldungsreform 2023“
Wie in Bezug (1) angekündigt, konnten die Aufrollungen/Nachzahlungen für jene Bedienstete, die eine Erledigung auf Basis der „Besoldungsreform 2023“ erhalten haben, kürzlich abgeschlossen werden. Dies betrifft etwa 3.300 Bedienstete.
Bearbeitung „Besoldungsreform 2025“
Die erste Bediensteten-Gruppe, die in Kürze eine Erledigung nach den nunmehr geltenden Bestimmungen erhalten wird („Besoldungsreform 2025 – VGS 2025“), ist jene, die bereits im vorigen Absatz angesprochen wurde. Im Sinn der mit S91354/6-GDPräs/2025 hinsichtlich der zu erwartenden Erledigung erläuterten Bediensteten Gruppe, erhalten diese Bediensteten eine „Abänderung“ der zuletzt ergangenen Erledigung gemäß § 169f Abs. 9a GehG bzw. § 94b Abs. 9a VBG.
Nach der vollständigen Erlassung der „Abänderungen“ ist vorgesehen, mit jenen Bediensteten fortzufahren, die seit Inkrafttreten der „Besoldungsreform 2019“ mit 8. Juli 2019 bis dato noch gar keine Erledigung (allenfalls nicht einmal ein erstes Parteiengehör) erhalten haben.
Infolge der gesamt zu Bearbeitenden ca. 16.000 Verfahren, ist davon auszugehen, dass die Bearbeitungen zur „Besoldungsreform 2025 – VGS 2025“ bis (weit) in das Jahr 2027 andauern werden.
Was gibt es Neues von der Großkaserne Villach zu berichten?
Der Bauprozess wird durch den Generalunternehmer kontinuierlich vorangetrieben.
Derzeit ist in Planung, dass die Bautätigkeiten mit 31.12.2027 abgeschlossen werden. Mit Beginn des zweiten oder dritten Quartals 2028 soll das Einfließen der Bataillone beginnen. Es kann diesbezüglich aber noch zu Änderungen kommen, da noch etliche Unsicherheitsfaktoren bestehen.
Ich möchte an dieser Stelle all jenen meinen persönlichen, höchsten Respekt aussprechen, die in irgendeiner Form mit der besagten Baustelle in Verbindung stehen.
Die Errichtung dieser Kaserne stellt eines der größten Infrastrukturprojekte des Österreichischen Bundesheeres dar. Die neuen Unterkünfte, Arbeitsplätze, Werkstätten und die moderne Sporthalle sind nur einige Beispiele, auf die wir uns wirklich freuen können. Seit Ende September kann die Zufahrtsstraße befahren werden.
Eine technische Bauabnahme zwischen Bauträger und Stadt Villach hat bereits stattgefunden. Es fehlt noch eine Deckschicht, die im nächsten Jahr folgen soll.
Nachdem die Finanzprokuratur das Thema Kindergarten, welches ursprünglich nicht mehr verfolgt wurde, erneut aufgegriffen hat, ergeben sich daraus möglicherweise neue Erkenntnisse, die den ursprünglich angenommenen Ablauf des Geschehens modifizieren.
Ich wünsche allen Lesern des Fernmelders einen angenehmen Herbst und hoffe, dass Sie alle bei bester Gesundheit bleiben. Mit den besten Wünschen verbleibe ich.

Für den DA/FüUB1
Der Vorsitzende des DA

Vzlt Mario Brunner



READY.
SET. AIR.

LUFTSTREITKRÄFTE:
LANDE DEINEN TRAUMJOB.

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

KARRIERE.BUNDESHEER.AT

UNSER HEER

Medieninhaber und Hersteller: Bundesministerium für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien; Foto: Jan Ehm

Bundesministerium für Landesverteidigung

Übungsleiter Militärisches Boxen

Bericht und Bilder: StWm Rene Baumgartner

Im Zeitraum vom 19. bis 23. Oktober 2026 fand beim FüUB1 der Kurs zum Übungsleiter Militärisches Boxen statt.

Militärisches Boxen verbindet gerade Schläge, Haken, Vorwärtsfußstöße und Kniestöße. Ziel ist es, in einer Kampfhandlung handlungsfähig zu bleiben und diese kontrolliert zu beenden.

Im Vordergrund steht der kontrollierte Kampf. Die Teilnehmer lernen die grundlegenden Techniken und Bewegungsabläufe durch Vormachen und Anleitung. Entscheidend ist dabei nicht die perfekte technische Ausführung, sondern der Wille zum Kampf sowie das bewusste und entschlossene Setzen von Handlungen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist es, die Teilnehmer auf die praktische Anwendung der erlernten Inhalte vorzubereiten. Teil der Abschlussprüfung ist daher auch ein kontrollierter Kampf im Leichtkontakt, bei dem die Handlungsfähigkeit und das kontrollierte Vorgehen unter realistischen Bedingungen überprüft werden.





Impulse aus Graz: Unbemannte Systeme und Sensorik

Bericht und Bild: ObstdG Dr. Alexander Treiblmaier

Am 7. und 8. Oktober trafen sich in Graz Forschung, Industrie und Streitkräfte zum Graz Systems & Vision Forum (GSVF) unter dem Motto „Beyond Mobility".
Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Verteidigung. OberstdG Alexander Treiblmaier hielt dort einen Vortrag über Forschung und Entwicklung im Bundesheer. Gemeinsam mit Vizeleutnant Martin Kickl interessierten ihn besonders der Einsatz unbemannter Bodenfahrzeuge in der Ukraine und die Sensorik. Einzelne Elemente wurden bereits bei der Erprobung am Truppenübungsplatz Seetaler Alpe ausprobiert.

Der Austausch und die Erfahrungen aus dem aktuellen Kriegsgebiet lieferten Ideen, wie das Projekt weiterentwickelt werden kann.



Bilateraler Truppenbesuch

Bericht: Redaktion „Der Fernmelder“

Bilder: ÖBH/EIPER Martin

Vom 01 10 – 02 10 26 stattete eine Delegation des Partnerverbandes des 11th Signal, Information Technology, and Cyber Defence Regiment aus Ljubljana (Slowenien) den Villacher Cybersoldaten einen Besuch ab.
Zweck des Besuches war ein fachlicher Austausch in Bezug auf Organisation, Ausbildung und Techniken der jeweiligen Kommunikationssysteme. Neben den fachlichen Gesprächen gab es einen Besuch im Bunkermuseum am Wurzenpass. Ebenso nahm die slowenische Abordnung am Traditionstag der Fernmelder teil.





Teilnahme an den Sicherheitstagen

Bericht: Redaktion „Der Fernmelder“

Bilder: ÖBH/EIPER Martin

Jedes Jahr veranstaltet der Kärntner Zivilschutzverband in verschiedensten Gemeinden sogenannte Sicherheitstage. Bei diesem Tagen kann die Zivilbevölkerung spannende Einblicke in den Arbeitsalltag der Einsatzkräfte nehmen.

Man kann sich mit den Experten gezielt über Unwetter, Erdbeben, Naturgefahren, Blackout sowie über die private Versorgung informieren. Neben vielen Informationen gibt es immer eine große Anzahl an Vorführungen, vom Einsatz der Feuerwehr über die Hunderettungsstaffel bis hin zu einer Mountainbike-Trailshow wird den Besuchern der Sicherheitstage einiges geboten.

Bei den Sicherheitstagen in der Marktgemeinde Nötsch und bei der Hauptfeuerwehrwache in Villach war das Führungsunterstützungsbataillon 1, neben anderen Verbänden des Österreichisches Bundesheer, mit einem Informationsstand und mit Fahrzeugen dabei. Bei den Villacher Cybersoldaten konnten sich die Besucher über die neuesten Funksysteme im Bereich der Kurzwelle als auch Ultrakurzwelle informieren.





Bundesministerium für Landesverteidigung

Nachruf Vzlt SPOHN Boris


Bild: Archiv/FüUB1

Die Villacher Fernmeldesoldaten nehmen Abschied von ihrem geschätzten Kameraden, Vizeleutnant Boris Karl Spohn, der am 22 August 2026 unerwartet aus unsere Mitte gerissen wurde.

Boris Spohn wurde am 6. März 1968 in Wilhelmshaven geboren. Nach seiner Pflichtschulzeit in Görtschach und in Hermagor absolvierte er die HTL Ferlach für Werkzeug und Metallverarbeitung. Sein Weg beim Österreichische Bundesheer begann am 1. Oktober 1987 mit dem Grundwehrdienst im damaligen Fernmeldebataillon 2 in der Lutschounig-Kaserne.
Am 1. Mai 1988 begann er die Ausbildung zum Sanitätsunteroffizier, welche er 1992 erfolgreich abschloss.

1996 absolvierte er den 22. Stabsunteroffizierslehrgang an der Heeresunteroffiziersakademie in Enns. Im Jahr 2000 schloss er die Ausbildung zum diplomierten Krankenpfleger mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Am 1. Oktober wurde er zum Vizeleutnant befördert und übernahm ab November 2005 die Funktion als Kommandant der Ambulanzgruppe und Sanitätsunteroffizier.
Mit Vizeleutnant Boris Spohn verlieren wir einen pflichtbewussten, fachlich exzellenten und allseits geschätzten Kameraden. Sein plötzlicher Tod hinterlässt eine tiefe Lücke. Wir werden Boris stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und den Angehörigen.

Personelles:

BEFÖRDERUNGEN:

zum Offiziersstellvertreter:
OStWm Christian Flaschberger, Kdo & StbKp

zum Stabswachtmeister:
OWm Johannes Melcher, StbKp

zum Wachtmeister:
Zgf Marco Zaminer, 3.FüUKp
Zgf Alexander Kopeinigg, KPEKp/FüUB2

zum Zugsführer:
Kpl Marius Malaschichin, 3.FüUKp

zum Korporal:
Gfr Daniel Santner, 1.FüUKp
Gfr Martin Obiltschnig Martin, 2.FüUKp
Gfr Elias Steinwender, KPEKp/FüUB2

Wir gratulieren recht herzlich!

Das Führungsunterstützungsbataillon 1 wünscht Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute im neuen Jahr.



Bild: ÖBH/EIPER Martin

ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER
Führungsunterstützungsbataillon 1

Italienerstraße 47
9501 Villach

Österreichische Post AG
Vertragsnummer: 15z040380 P
Villach

Bundesministerium für Landesverteidigung